

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 34 (1929-1930)
Heft: 21-22

Artikel: Mit den Gewerbe- und Hauswirtschaftslehrerinnen in Montreux und Morges : 5. und 6. Juli 1930
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-312356>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Uns Schweizerinnen fällt an solch ausländischen Tagungen immer wieder auf, wie die Mitarbeit der Frau in Ministerien, Stadtverwaltungen und gesetzgebenden Behörden dort schon längst etwas Selbstverständliches ist: « Die Frau, die in der Berufsarbeit und im öffentlichen Leben auch die zerstörerischen Kräfte der gegenwärtigen Zeit kennen gelernt hat, wird dies Verständnis durch Leistungen entgelten können », schreibt Else Ulich-Beil. « Der beste hygienische Schutz, den die Gesellschaft der Frau von heute angedeihen lassen kann, ist der, dass die Gesellschaft die neue, selbständige Position der Frau rückhaltslos begreift und ihre Kräfte nicht dadurch schwächt und belastet, dass sie sich ihr mit gedankenlosen Vorurteilen oder mit traditioneller, finanzieller Unterbewertung ihrer Leistung entgegenstellt. »

M. P.

Mit den Gewerbe- und Hauswirtschaftslehrerinnen in Montreux und Morges

5. und 6. Juli 1930.

Es war ein glücklicher Gedanke, die 23. Generalversammlung des Schweiz. Vereins der Gewerbe- und Haushaltungslehrerinnen an den Genfersee einzuberufen. Nicht nur vermochte das herrliche Gelände eine stattliche Schar aus allen Teilen der Schweiz herbeizulocken, das Beisammensein mit den welschen Kolleginnen in ihrer engern Heimat trug dazu bei, dass sich Deutsch und Welsch näherte und dass manche Bande fester geknüpft wurden, da man ja in gemeinsamer Arbeit und doch jedes in seiner Eigenart dem gleichen Ziele zustrebt. Die gastgebenden Waadtländerinnen trugen mit ihrer angeborenen Lebhaftigkeit und Liebenswürdigkeit viel zum Gelingen der Tagung bei.

Im guten, zentral gelegenen Hotel Helvetie in Montreux (das, nebenbei gesagt, als Absteigequartier oder zu einem Ferienaufenthalt sehr empfohlen werden kann), fand man sich um zwei Uhr ein zur Generalversammlung. Die Vereinspräsidentin, Fräulein Thiersch aus Basel, konnte ausser den anwesenden Vereinsmitgliedern auch einige Gäste begrüßen, u. a. eine Abordnung der Behörden, verschiedene Vertreterinnen befreundeter Verbände u. a. m. Unter der klaren, ruhigen Leitung der Vorsitzenden wickelten sich die Traktanden reibungslos ab. Mit Freude wurde konstatiert, dass sich im abgelaufenen Vereinsjahr viele Bernerinnen dem Verein wieder angeschlossen hatten, vielleicht aus der Einsicht, dass Einigkeit stark macht.

Die Verhandlungen wurden unterbrochen, um als Gäste der Sektion Waadt ein erwünschtes z'Vieri zu nehmen. Trotz der drückenden Hitze, die durch den Tee nicht vermindert wurde, herrschte frohes, lebhaftes Plaudern in beiden Sprachen. Manche Deutschschweizerin suchte im hintersten Gehirnwinkel einige Ueberbleibsel ihres früheren Könnens hervor, um sich mit den Welschen unterhalten zu können.

Um 7 Uhr konnte die Versammlung geschlossen werden, und es folgte die wunderschöne Fahrt im bequemen Auto nach Caux. Nach jeder Kurve der steil ansteigenden Strasse wurde die Luft dünner, erfrischender, und droben, in der aussichtsreichen Höhe, wäre man am liebsten sitzen geblieben. Aber nach dem gemeinsamen Nachtessen und nach einem Stündchen auf der Terrasse mit dem Blick über das weite Land, die lichtbesäten Ufer, den mond-

hellen See, holten uns die Wagen wieder hinunter. Es war ein schöner Tag, der mit unvergesslichen Eindrücken ausklang.

Am Sonntag früh 7 Uhr fuhren wir nach Morges zum Besuch der kantonalen landwirtschaftlichen Haushaltungsschule Marcelin. Die zweistündige Seefahrt erfrischte allgemein, so dass der Beginn des Vortrages um eine halbe Stunde vorgerückt werden konnte. Herr Dr. Böschenstein vom Volkswirtschaftsdepartement in Bern sprach über « Die bundesgesetzliche Neuordnung des beruflichen Bildungswesens ». Diese klaren Ausführungen interessierten auch die Hauswirtschaftslehrerinnen in hohem Masse, kommt doch jede in den Fall, mit ihren Schülerinnen über Beruf und Berufswahl zu sprechen. Nach kurzer Diskussion wurde abgebrochen, und wir durften unter der freundlichen Führung der Anstaltsleitung die ausgedehnten Gebäulichkeiten besichtigen. Unterdessen richteten die Töchter der Haushaltungsschule die Tische her, schmückten sie reich mit Blumen und riefen uns dann zum willkommenen Mittagessen. Herr Regierungsrat Dr. Porchet überbrachte die Grüsse der waadtländischen Regierung und lud uns ein, ihre Gäste zu sein und vorlieb zu nehmen mit dem, was in der Schule gewachsen sei. Ganz erstaunlich war die Reichhaltigkeit der guten Dinge, die von fruchtbarer Erde und von fleissigen Händen erzeugt worden waren.

Um 14.30 Uhr begann Herr Regierungsrat Dr. Porchet mit seinem Vortrag über « Die rationelle Verwertung des Obstes in der ländlichen Hauswirtschaft ». Ein heftiges Gewitter brachte die ersehnte Kühlung, eine lebhaft Kanonade vermochte ein drohendes Hagelwetter zu verjagen. So gingen wir denn alle hochbefriedigt von all dem Schönen und Nützlichen, das uns in diesen zwei Tagen geboten wurde, nach Morges hinunter und dann heimwärts. Noch lange werden wir uns dankbar all derer erinnern, die zum guten Gelingen dieser Tagung beitrugen.

Sonne über der Schule.

(Schluss.)

Schatten und Licht in der Schule so exakt auseinanderzuhalten, scheint mir ziemlich schwierig, wenigstens finde ich in meinen Rückerinnerungen, dass beide einander bedingen.

Zudem spielt doch in das, was man in der Schule, am Lehrkörper, am Lehrgegenstand *erlebt*, mehr und bestimmender als wir glauben und oberflächlich sehen, die Umwelt, die häusliche Erziehung, die häusliche Erfahrungswelt und die Kameradschaft hinein. Die Seele des Kindes, des Jugendlichen, ist doch schon auf ihre Weise vorbereitet, neues Leben ganz original aufzunehmen und zu verarbeiten.

« Sonne über der Schule » heisst das erleben, was Seele und Charakter des werdenden Menschen zum Wachsen, zur Entfaltung, zum Erstarken bringt. Nun voran in bunter Reihe :

Die eingebildete Krankheit.

Sie ist 10 Jahre alt und hat irgendwo etwas aufgeschnappt von « Rheumatismus ». Sie begleitet ihren verehrten und sehr respektierten Lehrer F. auf dem Heimweg aus der Schule. Sie will sich wohl ein wenig wichtig machen vor